Porph. Isag. 1,14-16 Busse

Autor(en): **Korenjak, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **64 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-49516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Porph. *Isag.* 1,14–16 Busse

Von Martin Korenjak, Bern

Gegen Ende des Prooemiums der *Isagoge* kündigt Porphyrios an, er werde den ontologischen Status von γένος und εἶδος in dieser Schrift nicht untersuchen, weil eine solche βαθυτάτη πραγματεία deren Rahmen sprengen würde (1,9–14 Busse). Dann fahren die Handschriften fort (14–16): τὸ δ' ὅπως περὶ αὐτῶν καὶ τῶν προκειμένων λογικώτερον οἱ παλαιοὶ διέλαβον καὶ τούτων μάλιστα οἱ ἐκ τοῦ περιπάτου, νῦν σοι πειράσομαι δεικνύναι. Die Lesung περὶ αὐτῶν καὶ τῶν προκειμένων ist alt (bereits Boethius übersetzt *de his et de propositis*), erregte aber schon früh Anstoss. Elias bemüht sich in seinem Kommentar (50,1–5 Busse), Porphyrios gegen den Vorwurf des διττολογεῖν zu verteidigen: αὐτῶν beziehe sich auf γένος und εἶδος, τῶν προκειμένων auf die *quinque voces* insgesamt. Auf ähnliche Weise, nur im Detail etwas anders versuchen jüngst A. de Libera und A.-Ph. Segonds[1] der Schwierigkeit Herr zu werden, indem sie übersetzen: «... concernant genres et espèces et les autres [termes] en question». Doch die Verwendung von blossem καὶ im Sinne von «und überhaupt» oder «und die anderen», d.h. zur Verbindung einer Teil- mit ihrer Gesamtmenge, ist unüblich und widerspricht insbesondere dem Sprachgebrauch von Porphyrios, der die Sachlage in solchen Fällen, soweit ersichtlich, stets mit Hilfe von ἄλλος oder ὅλως präzisiert.[2] J. Barnes[3] erwägt deshalb die Streichung von αὐτῶν καί oder καὶ τῶν προκειμένων. Paläographisch einleuchtender sind zwei andere Möglichkeiten: Entweder man streicht nur καί, das die Handschriften häufig, auch ohne ersichtlichen Grund, fehlerhaft hinzufügen,[4] oder man schreibt αὐτῶν καὶ ⟨τῶν ἄλλων⟩ τῶν προκειμένων, wobei man Ausfall durch *saut du même au même* annehmen kann.[5] Zu übersetzen wäre der Satz dann entweder mit «Wie aber über die vorliegenden Begriffe selbst [d.h. eben ohne ihre ontologischen Implikationen] die Alten ...» oder mit «Wie über sie und die übrigen der vorliegenden Begriffe die Alten – und zwar von diesen vor allem die Peripatetiker – vorzüglich im Hinblick auf ihre begriffliche Abgrenzung gehandelt haben, das werde ich Dir nun zu zeigen versuchen».

* Mein herzlicher Dank gilt Gerald Bechtle und Arnd Kerkhecker, deren kritische Anmerkungen mir eine grosse Hilfe waren.

1 *Porphyre, Isagoge* (Paris 1998).

2 Vgl. z.B. einerseits *In Cat.* 122,3 (... ὁ ποὺς καὶ ὁ ὀφθαλμὸς καὶ τὰ ἄλλα μέρη, ἐξ ὧν ἕκαστος ἡμῶν συνέστηκεν) und 133,5 Busse; *Abst.* 3,20; 4,1 (210,16; 228,18f. Nauck), andererseits *Isag.* 1,5 (... εἴς τε τὴν τῶν ὁρισμῶν ἀπόδοσιν καὶ ὅλως εἰς τὰ περὶ διαιρέσεως καὶ ἀποδείξεως ...); *In Cat.* 114,18 Busse.

3 *Porphyry, Introduction. Translated, with a Commentary* (Oxford 2003) 35 Anm. 55.

4 Vgl. Busses Apparat z.B. zu 9,12; 10,18.

5 Vgl. zum Ausdruck etwa *In Cat.* 98,2 Busse; *In Harm.* 41,19 Düring.

Die Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten fällt allerdings schwer, und das ist insofern bedauerlich, als sie gewisse Konsequenzen für den Aufbau des Prooemiums als Ganzen hätte. Zöge man es vor, τῶν ἄλλων zu ergänzen, so schlösse Porphyrios nach einem Exkurs über γένος und εἶδος wieder an den Beginn des Prooemiums (1,3–9) an, wo von den *quinque voces* insgesamt die Rede war, und dieses bliebe, wie man das bisher stets angenommen hat, aus einem Guss. Wollte man sich dagegen für αὐτῶν [καὶ] τῶν προκειμένων entscheiden, so könnte man kaum umhin, diesen Ausdruck auf die im unmittelbar vorangehenden Satz genannten Begriffe γένος und εἶδος allein zu beziehen, zumal dieser und der vorliegende, wie τὸ μέν (10) – τὸ δέ (14) zeigt, miteinander korrespondieren. In diesem Fall würde sich das Prooemium in zwei Teile gliedern, von denen der erste (3–9) über die *quinque voces* insgesamt handelte, der zweite (9–16) schon spezifisch auf die beiden Anfangskapitel hinführte. Das wäre etwas ungewöhnlich, hier aber insofern plausibel, als die Behandlung der komplementären Begriffe γένος und εἶδος (vgl. 4,4–9) auch durch einen gemeinsamen Anfangs- und Schlusssatz (1,18; 8,4–6) bis zu einem gewissen Grad aus der Abhandlung als Ganzem herausgehoben wird.[6]

Korrespondenz:
Martin Korenjak
Institut für Klassische Philologie und antike Philosophie
Länggass-Strasse 49
CH-3012 Bern

6 αὐτίκα (9f.) verträgt sich mit beiden Möglichkeiten. Im Rahmen seiner exemplifizierenden Funktion kann es sowohl ein kurzes Einzelbeispiel, nach dem man gleich wieder zur eigentlichen Argumentation zurückkehrt («zum Beispiel»), als auch den ersten, oft besonders gewichtigen und ausführlich behandelten aus einer Reihe von Fällen einleiten («um damit zu beginnen»); vgl. *LSJ* s.v. II; *Diccionario Griego-Español* s.v. II 2. Beide Verwendungsweisen (sowie diverse Zwischenstufen) finden sich bei Porphyrios belegt, übrigens fast immer wie hier in asyndetischem Anschluss an das Vorhergehende; vgl. etwa *Abst.* 2,2 (133,7 Nauck); *Quaest. Hom. Il.* 10,252f. (147,10 Schrader).